

## Textinterpretation / Prosa (Aufgabe II)

Hm, Textinterpretation, mal ganz ehrlich, ich würde sie im Deutsch-Abi nicht wählen! Wenn du die Interpretation nimmst, aber nicht die Pflichtlektüre willst, die ich, falls sie angemessen durchgenommen wurde, immer rate, dann tendiere ich eher zur Lyrik, da hier noch ein Aufbau der Vorgehensweise und des Aufsatzes möglich ist, siehe vorheriges Kapitel! So meine persönliche Einschätzung aufgrund mancher Texte im Abitur der letzten Jahre.

Nun spiele ich für dich die Situation durch, bei der du keine Wahl hast, du schreibst eine Klassenarbeit zur Textinterpretation, Punkt! ...

### Aufbau

- Einleitung
- Inhaltsangabe
- Textinterpretation
- Schluss

Weitaus interessanter ist für dich jetzt mein Kasten mit Aufsatzteil, Minuten und Seiten.

### Vorschlag eines Zeitplanes (200 Minuten / Klassenarbeit)

Aufsatz-Teil	Minuten	Seiten
Durcharbeiten der Textstelle	40 – 50	
1. <u>Einleitung</u> → 2 Zeilen frei	10	1/3
2. <u>Inhaltsangabe</u> → 1 Zeile frei	20	½ - 1
3. <u>Interpretation</u> → 2 Zeilen frei	90	5-7
4. <u>Schluss</u>	10 – 15	½ - 1
Mehrfaches sorgfältiges Durchlesen der Arbeit / Puffer	10 – 15	

Die Vorschläge sind sehr variabel zu handhaben, sodass eigene Zeitschwerpunkte locker möglich sind.

**→ Tipp:** Den Zeitplan unbedingt auf die Klassenarbeitszeit übertragen und sich die Uhrzeiten bei Klassenarbeitsbeginn kurz notieren, dann während der KA abhaken und das beruhigende Gefühl haben, ich arbeite mich an meinem Plan voran und ich liege ungefähr in der Zeit!

# Textinterpretation

## 1. Durchlesen des Textes

1. Zunächst: Nur Überblick
2. Dann Markieren des **wesentlichen Inhalts** → blaue Farbe  
(Vierfarbstift!)  
**Zentrale Sätze** → rot  
**Unverstandene Sätze / Wörter** → grün (auf diese Sätze bei der weiteren Interpretation besonders achten!!)

## 2. Text durcharbeiten

Alle Auffälligkeiten sofort am Rand notieren

⇒ **Assoziationen freien Lauf lassen!!**

### Untersuchungsansätze

- Wie ist der **Text gegliedert**? Aus wie viel Teilen besteht er? Kann man die Gliederung zu einem logischen System verbinden, z.B. nach Ort, Zeit, Personen? Besteht eine Parallelität zwischen Anfang und Ende? Wird am Anfang begonnen, was am Schluss beendet wird?
- Gibt es in der **Zeit Unterschiede**? Wo liegt ein Zeitenwechsel (Vergangenheit / Gegenwart), was könnte dafür der Grund sein?

...

### **3. Analyse der Aufgaben**

⇒ die **wichtigsten Wörter** der Aufgabenstellung **markieren** und auch mögliche Zweiteilung in einer Aufgabenstellung erkennen (meist durch „und“ verbunden)

#### **Aufgabenstellung im Abitur seit 2005 in Baden-Württemberg:**

##### **Interpretieren Sie den Text.**

Die Aufgabenstellung ist vorher bekannt, das (Zeit-)Problem liegt im Finden eigener Schwerpunkte. Man wird nicht mehr durch die Aufgabenstellung gesteuert und auf Schwerpunkte „gezwungen“

Bei dieser Klassenarbeit wurde genau diese Aufgabenstellung („Interpretieren Sie den Text“) gewählt. Die Kurzgeschichte „Der letzte Auftritt“ stammt von Thomas Hürlimann, du wirst sie leicht im Internet finden.

### **4. Schriftlicher Teil**

#### **4.1 Einleitung**

⇒ **Einleitung** schreiben (**Autor, Titel, Textsorte** [nicht: Geschichte oder Erzählung, beides sind keine Textsorten!], **Kurzzusammenfassung** (Inhalt od. Thematik od. Personen, dies hängt von der Kurzgeschichte oder der ersten Aufgabenstellung ab). Ich biete dir zwei Lösungen, überlege dir selbst, welche dir eher liegt oder kombiniere beide für dich zu deiner (dritten) Lösung!

*In der Kurzgeschichte „Der letzte Auftritt“ von Thomas Hürlimann steht die Schauspielerin Ka im Zentrum, die ihre gescheiterte Existenz vor ihren Freunden verleugnet und dadurch zum letzten Mal die Möglichkeit bekommt, all ihr schauspielerisches Talent unter Beweis zu*

stellen.

In seiner Kurzgeschichte „Der letzte Auftritt“ erzählt der Autor Thomas Hürlimann von der Begegnung einer gescheiterten Schauspielerin mit deren ehemaligen Schauspielerfreunden. Im Zuge ihres „letzten Auftritts“ belügt sie diese durch Schilderungen einer glorreichen Karriere. Doch zu guter Letzt wird sichtbar, dass nicht nur ihre Darstellungen Lug und Trug waren.

### oder

⇒ **Einleitung und Schluss gemeinsam** am Ende der KA schreiben, um beides einander anzugleichen, - sich aber einen Vermerk machen, dass dieser Teil noch fehlt (mit der Seitenzählung auf Seite 2 beginnen, so dass die fehlende Seite 1 auffällt oder eine halbe Seite Platz lassen!)

→ **Tipp:** gefährliches Spiel, eher nicht machen!

⇒ **Bei einer Textinterpretation mit präzisen Aufgaben diese der Reihe nach (!) lösen.** Kein Konzept machen! Die Aufgabenstellung exakt am konkreten Text erfüllen, dabei in Blick auf die Aufgabenstellung am Text entlang gehen. Die Vorarbeit wurde durch Farben geleistet, auch muss jetzt ein ziemlich klares Textverständnis vorliegen, das die Integration verschiedener Zitate aus dem Text (Zeilenangabe!) ermöglicht. **Grundsätzlich muss alles am Text belegt werden, auf Spekulationen außerhalb des Textes ist zu verzichten.**

## **4.2 Inhaltsangabe**

*Ohne Existenz, mit gescheiterten Träumen und hungrig macht sich eine Schauspielerin, genannt Kathi oder Ka, auf den Weg zu ihren Schauspielfreunden. Die anfängliche Wiedersehensfreude verfliegt schnell und Ka nutzt zum letzten Mal die Möglichkeit ihre schauspielerischen Künste zu präsentieren, immer mit dem Gedanken im Hinterkopf in Wirklichkeit alles verloren zu haben. Ganz*

*Schauspielerin inszeniert sie ein „Meisterwerk“, getragen durch ein Gerüst aus Lügen, sich immer mehr in ihren Schwindel verstrickend hat sie bald keine Chance mehr diesem zu entkommen und erhält auf der anderen Seite noch reichlich Verständnis und Anerkennung für ihre doch allzu schwierige und stressige Lage. Während ihre Freunde die Realität nicht zu beschönigen versuchen und ihr Probleme offen darlegen, erwähnt sie mit keinem Wort ihre tatsächliche Lage, im Gegenteil, sie ist froh noch einmal eine Rolle annehmen zu können, die sogar ihres Erachtens mit Applaus gekrönt wird.*

### 4.3 Interpretation

Bei **Erzähltechnik und sprachliche Gestaltung** steht der ganze Text im Zentrum. Hier bewährt sich dann die oben geleistete Vorarbeit.

#### Erzähltechnik

- **Figurencharakteristik** / Figurenkonstellation  
Persönlichkeitsmerkmale (innerer Monolog, Zitate usw. oder direkte Charakterisierung durch den Autor. Ist diese tendenziös, auf- oder abwertend?)  
Verhaltensweisen / Beziehung zu sich und zu anderen
- **Typische Orte**, Räume, Straßen (wie sind diese zu interpretieren, kann man sie interpretatorisch verbinden?)
- **Zeiterfahrung** und –struktur (zeitraffend / zeitdehnend)  
Wechsel der Zeitebenen: Rückblenden, Vorausdeutungen
- **Erzählperspektive: auktorial, personal, Ich-Erzählung**  
Erlebte Rede: 3.Pers. Indikativ Präteritum  
Innerer Monolog: Wiedergabe der Gedanken und Gefühle in der  
1.Pers. Sg., Präsens

Wenn teilweise sehr assoziativ und ungeordnet:

(Bewusstseinsstrom = „stream of consciousness“)

- Begründung, weswegen der vorliegende Text eine Kurzgeschichte, Parabel, Satire oder Märchen ist (Textsorte!)

### Sprachliche Gestaltung

- **Metaphern** / Symbole
- **Wortwiederholungen**
- ...
- **Stilfiguren auswendig lernen und in ihrer Funktion am Text zeigen!!**

#### **→ Tipp: Zitatintegration**

Vermeide Zitate als vollständige Sätze wegen der Verben, da diese im Deutschen oft umgestellt werden müssen (Hauptsatz / Nebensatz / Zeit), integriere in deine Interpretation einzelne Zitatwörter, womit du den Inhalt absicherst.

Mein weiterer Tipp ist untern Deutschlehrern sehr umstritten, deswegen sprich vorher mit deinem Deutsch-Lehrer! Ich rate meinen Schülern, ein Zitat mit Verb (also meist ganzer Satz) der Interpretationssprache – also dem Präsens – anzupassen, so gewinnt deine Arbeit hinsichtlich der Grammatik-Zeit eine gewisse Einheitlichkeit. Wenn Zitate in der Vergangenheit bleiben, kippst du leicht bei der Interpretation auch in die Vergangenheit, und das ist dann aber wirklich falsch! Bei einer Änderung der Zeit im Zitat muss natürlich das Verb oder der veränderte Teil des Verbes in eine eckige Klammer, das dürfte klar sein, oder? Jede Änderung – auch die kleinste – muss durch eckige Klammer signalisiert werden. Den Zitatnachweis lass ich in eine runde Klammer stellen.

Um dieses ganze Problem mit der Erzählzeit in der Vergangenheit und den vielen Klammern zu umschiffen, bleibe ich bei meinem Ratschlag, so wenig wie möglich vollständige Sätze mit Verben zu integrieren, das kann in ein „Klammer-Hexenwerk“ ausarten!

Einleitung / Einleitungsgedanke

Zitatintegration

Stilfiguren und Erzähltechnik

Zentrale Interpretationsansätze

Allgemeine Textbeobachtungen

Die Zeilenzählung entspricht der Abituraufgabe von 2005.

Thomas Hürlimann zeigt uns am Beispiel der Schauspielerin Ka eine große Gefahr des Menschen auf. Das Verlangen eines jeden nach Stolz, Würde und Ansehen verhindert die Ehrlichkeit. So verschleiert Ka ihre Probleme und beschönigt die Situation stark. Zwar erhält sie dadurch die angestrebte Bewunderung, doch ihr wirkliches Bedürfnis wird nicht gestillt – sie erhält keinen Trost und auch keinen Rückhalt. Letztendlich bleibt sie alleine zurück. Ebenso wie Ka laufen durch ihr übermäßiges Streben, etwas Besseres zu sein, alle Menschen Gefahr zu vereinsamen.

„Der letzte Auftritt“ wird aus einer Sicht der Hauptperson Ka dargestellt. Durch deren erlebte Rede – „[h]übsch war sie damals gewesen“ (Z. 46) – lässt sich die Erzählperspektive als eine personale identifizieren.

Nach dem abrupten Einstieg in die Geschichte wird zunächst einmal die Lebenssituation der Hauptfigur beschrieben. Ihre „Existenz [ist] gescheitert, die Träume zerbrochen“ (Z. 2) und sie ist „zum Sterben müde“ (Z. 3). Diese **Hyperbel** verdeutlicht die Sicht Kas auf ihr gescheitertes und auswegsloses Leben. Im Gegensatz dazu steht die Zeit „ihr[es] erste[n] Engagement[s]“ (Z. 4). Damals besaß sie noch Talent und sie erinnert sich zurück an die Jahre, als die Textbücher **metaphorisch** „vom Feuer der Probenleidenschaft angesengt und gerollt waren“ (Z. 7f.). Ihre jetzige Verfassung unterscheidet sich stark von dem damaligen **Enthusiasmus**, als sie „voller Lust auf Liebe, Zukunft und Kunst“ (Z. 5) gewesen ist. Nun rücken solche Grundsätze in den Hintergrund und einfache Grundbedürfnisse, wie die Tatsache, dass sie „Hunger“ (Z. 3) hat, treten hervor. Ihre Illusionen sind dahin und die innere sowie äußere Schwäche wird durch die Art, wie sie „taumelt[ ]“ (Z. 9), verdeutlicht. Der Ausspruch „dann war es still“ (Z. 10) macht ihre Einsamkeit klar.

Diese wird jedoch durch die **erste direkte Rede** in „Der letzte Auftritt“, durch den Ruf:



„Kathi“ (Z. 11) durchbrochen. Ka ist nun nicht länger eine gescheiterte, einsame Person, sondern ein Mensch, der erkannt wird. Die Schwermütigkeit, die sie dazu brachte ihren Schminkkoffer zu „schlepp[en]“ (Z. 1), ist dahin. Eine neue Ka kommt zum Vorschein. Sie befindet sich wieder in ihrer „Anfängerzeit“ (Z. 12). Und in diesem Moment erfüllt Ka voll und ganz das Schema des von Thomas Hürlimann kritisierten Menschen. Ihre Wandlung wird auch durch die **parataktisch** gebauten Sätze, zu Beginn des zweiten Sinnabschnittes, verdeutlicht, ebenso wie durch das **Asyndeton**: „Umarmung, Küsse, Tränen.“ (Z. 17). Die Geschichte scheint sich auf einmal beschleunigt zu haben, die obige **Akkumulation** (vgl. Z. 17) **verbreitet eine gewisse Hektik, Lebendigkeit und reißt Ka scheinbar aus der Schwermütigkeit. Doch als Pfand für diese Metamorphose dient die Glaubwürdigkeit. Schon die ersten Aussprüche: „Kathi! Liebling! Du!“ (Z. 16) deuten auf den weiteren gekünstelten Verlauf der Geschichte hin. Denn nach so langer Zeit ist die Kosebezeichnung „Liebling“ (Z. 16) kaum angebracht und verspricht so ein wahres Schauspiel. Hiermit ist eine Entwicklung, dass „Ka schwindelt []“ (Z. 17), abzusehen und die **euphemistische** Rechtfertigung, dass es „ohne Absicht“ (Z. 17) und „einfach so“ (Z. 17) geschieht, nicht verwunderlich. Von nun an ist das ganze Gespräch auf ein Lügengebilde aufgebaut, von dem nicht nur Ka ergriffen wird. Auch Mattmann versucht sich, durch die „kesse Blonde“ (Z. 15) an seiner Seite, Jugend in alten Jahren zu verschaffen. Thomas Hürlimann symbolisiert das Abgleiten und Entgleisen des Gespräches durch eine **Klimax**. So wird der „kleine Schwindel“ (Z. 18) bald zur „ekelhafte[n], fette[n] Lüge“ (Z. 18f.). Die Zügel entgleiten Ka und durch ihre Erzählungen zwingt sie auch ihre Zuhörer in eine unehrliche Rolle. Sie erzwingt sich von ihnen geradezu für sie glücklich zu sein (vgl. Z. 24) und somit ihre Geschichte als glaubwürdig zu titulieren. Schaut man jedoch etwas genauer hin, so blickt man leicht hinter die Fassade und erkennt am **Kommunikationsmuster** der Freunde deren **schauspielerisches Talent**. Sie schreien, „flöte[n]“ (Z. 22) und „hauch[en]“ (Z. 24), kurz gesagt, bedienen sich ihrer berufsbedingten Fähigkeiten, um sich gegenseitig eine heile Welt vorzuspielen. Die Maske fällt zuerst bei Mattmann, dessen Blick „trüb[]“ (Z. 29) wird, als sein „Jungbrunnen“, „die Blonde“ (Z. 29), geht. In diesem Bereich ist auch die Wende des Gespräches zu sehen, als Ka scheinbar ihrem Gewissen nachgibt und so „plötzlich“ (Z. 32) sagt, dass sie „am Ende“ (Z. 32) sei und „nicht mehr“ (Z. 32) könne. Diese Aussage kann als Hilferuf**

gesehen werden, der die Freunde auffordert, ihr eine Stütze zu sein, doch Ka hat sich schon zu sehr in ihrem Lügengebilde verwickelt und so wird ihr Versuch zur Ehrlichkeit falsch gewertet. Gudrun „versteh[t]“ (Z. 33) sie – der eigenen Meinung nach. Diese Blindheit gegenüber der Wahrheit scheint jedoch auch nur gespielt zu sein und so wird ihr Angebot an Ka – „Ich drück dich“ (Z. 36) – durch die **Emphase** „ehrlich“ (Z. 37) als Schaustück enttarnt.

Nachdem man einmal hinter diese perfekte Welt aus Lügen geschaut hat, fällt eben diese nun in sich zusammen. „Mattmann war nun doch [...] alt geworden“ (Z. 58) und seine Krankheit – „Leberkrebs“ (Z. 40) – wird durch die **Personifikation** „das Kinn fiel zittrig vom Gesicht“ (Z. 40) nur noch verstärkt. Der „Unsterblich[e]“ (Z. 13) wird sterblich. Und letztendlich tritt auch Gudrun aus ihrer Rolle heraus und gibt zu, dass „ihr Geliebter“ (Z. 41) ein „Trottel“ (Z. 42) sei.

Mit dem „Abendläuten“ (Z. 43) ist das Gespräch beendet. **Durch die Aussage** „der Himmel wurde blau, der Garten schattig“ (Z. 43) wird der erneute Wandel Kas versinnbildlicht. Nachdem sie wieder alleine ist, wird ihre Welt wieder einsam und „schattig“ (Z. 43). Ein letztes Mal lügt sie sich selbst etwas vor, indem sie ihre vorhergehenden Handlungen rechtfertigt: „Ich habe nicht gelogen [...] [,] ich habe noch einmal gespielt.“ (Z. 45 f.) Die ganze Begegnung wird somit als nicht unwahr dargestellt, eben als Kas „letzte[n] Auftritt“ (Überschrift). Sie ist wieder die Alte, gebeugt vom Leben, wie sie „leise“ (Z. 46) spricht und aus dem Garten schleicht (vgl. Z. 48). **Doch ein gewisser Fortschritt ist erkennbar, da sie nun zu wahren Gefühlen fähig zu sein scheint. Sie schickt Mattmann „einen Kuß zu“ (Z. 49), obwohl er ihn nicht sehen kann, da er schläft. Für diese grundehrliche Handlung, für ihren ganzen Auftritt wird sie durch den „Applaus“ (Z. 50) der „Platanen“ (Z. 50), die „raschel[n] und rausch[en]“ (Z. 50) offensichtlich belohnt.**

### 4.3 Schluss

- Bezug zur Einleitung / zur **Geschichte** herstellen
- **Allgemeingültigkeit** der Aussage des Stücks / der Textstelle / des Werkes betonen
- Abschließende Bewertung in Blick auf die **Aktualität des Stücks** / Werkes

## Schluss

Nach dieser genauen Betrachtung wird nun klar, dass Thomas Hürlimann uns in „Der letzte Auftritt“ eine Warnung zuspricht. Die Kurzgeschichte kann dahingehend gedeutet werden, dass das Leben eines Menschen aus Masken besteht. Je nachdem, wie es die Situation erfordert, wechselt er diese. Dieses Schauspiel mag vielleicht lange gut gehen und unser Streben nach Anerkennung befriedigen, doch letztendlich führt diese Maskerade nur zu einer Entfremdung voneinander und sich selbst gegenüber. In schwierigen Zeiten wird sich nicht mehr die Schwäche eingestanden, einmal Trost zu suchen, und wird die Hürde doch einmal überwunden, so ist es oftmals schon viel zu spät, um noch den Weg aus dem Gewirr von Masken und Lügen zu finden. „Der letzte Auftritt“ ist somit ein Mahnmal gegen den menschlichen Geltungsdrang. Die Gefahr, dass dabei die wahren Gefühle auf der Strecke bleiben, ist einfach zu groß und sollte von keinem eingegangen werden. In diesem Sinne appelliert Thomas Hürlimann an unsere gesamte Gesellschaft, den Schleier fallen zu lassen und somit freier und glücklicher zu leben.

## → FALSCH:

Was man beim Schluss auf gar keinen Fall verwenden sollte, sind folgende Formulierungen / Floskeln, die als sogenannte „Mittelstufen-Sätze“ bekannt sind:

- Die Stelle / Die Kurzgeschichte regt zum Nachdenken an.
- Die Kurzgeschichte ist gut geschrieben. Der Autor hat es gut gemacht. Die Kurzgeschichte wurde gut ausgewählt.
- Formulierung: Die Kurzgeschichte ist auch heute noch aktuell, denn auch heute noch gibt es noch...
- Die Kurzgeschichte ist leicht verständlich geschrieben.
  - Möglicher Lehrer-Kommentar unter der Arbeit: „Nur du hast sie nicht verstanden!“

## **5. Durchlesen**

2-3x die ganze Arbeit durchlesen, besonders auf die eigenen Fehlerquellen  
(Kommasetzung, Rechtschreibung, Präsens bei der Inhaltsangabe usw.) achten!

### ➔ **äußere Form beachten:**

Steht überall mein Name auf den Blättern? (oben Mitte)

Sind alle Blätter nummeriert? (oben rechts)

Habe ich ein korrektes Deckblatt?

Habe ich das Aufgabenblatt als letztes Blatt beigelegt?

**Klaus Schenck, OSR. a.D.**

Fächer: Deutsch, Religion, Psychologie (Wahlfach)

**Drei Internet-Kanäle:**

Schul-Material: [www.KlausSchenck.de](http://www.KlausSchenck.de)

Schüler-Artikel: [www.schuelerzeitung-tbb.de](http://www.schuelerzeitung-tbb.de)

Schul-Sendungen: <https://www.youtube.com/user/financialtaime>

**„Vom Engagement-Lehrer zum Lehrer-Zombie“/Bange-Verlag 2020:**

Info-Flyer: <http://www.klausschenck.de/ks/downloads/f02-werbeflyer-buch-entwurf-2020-11-26.pdf>

